

Jänner | Februar | 2016

JUVE

MAGAZIN FÜR WIRTSCHAFTSJURISTEN IN ÖSTERREICH



MEHR ALS SKIFAHREN

Die Überflieger unter den Kanzleien Westösterreichs

JUVE RANKING:

Insolvenz und Restrukturierung

UNTERNEHMEN:

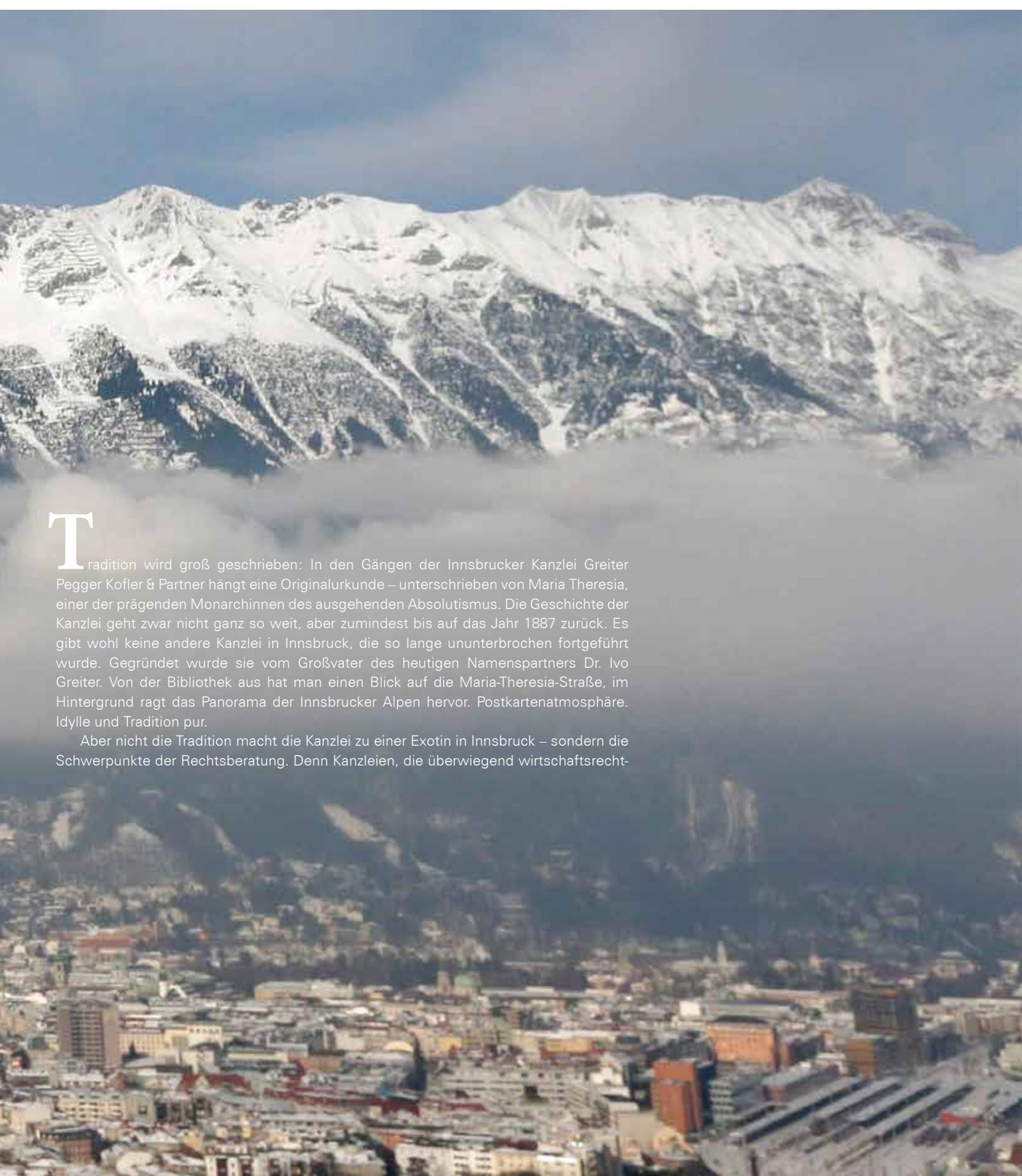
Safe Harbor – Die Konsequenzen des EuGH-Urteils

MEHR ALS SKIFAHREN

Der Westen gilt als die Touristenhochburg Österreichs. Doch die Alpenregion hat viel mehr zu bieten als Skilifte und Hotels – tatsächlich zählt sie derzeit zu den dynamischsten der Republik. Umso überraschender, dass noch recht wenige Wirtschaftskanzleien zum großen Sprung ansetzen.

von Catrin Behlau





Tradition wird groß geschrieben: In den Gängen der Innsbrucker Kanzlei Greiter Pegger Kofler & Partner hängt eine Originalurkunde – unterschrieben von Maria Theresia, einer der prägenden Monarchinnen des ausgehenden Absolutismus. Die Geschichte der Kanzlei geht zwar nicht ganz so weit, aber zumindest bis auf das Jahr 1887 zurück. Es gibt wohl keine andere Kanzlei in Innsbruck, die so lange ununterbrochen fortgeführt wurde. Gegründet wurde sie vom Großvater des heutigen Namenspartners Dr. Ivo Greiter. Von der Bibliothek aus hat man einen Blick auf die Maria-Theresia-Straße, im Hintergrund ragt das Panorama der Innsbrucker Alpen hervor. Postkartenatmosphäre. Idylle und Tradition pur.

Aber nicht die Tradition macht die Kanzlei zu einer Exotin in Innsbruck – sondern die Schwerpunkte der Rechtsberatung. Denn Kanzleien, die überwiegend wirtschaftsrecht-

lich tätig sind, lassen sich trotz der erheblichen Anwaltsdichte in der Tiroler Hauptstadt mehr oder weniger an einer Hand abzählen. Marktbeobachter wollen zwar festgestellt haben, dass Greiter Pegger Kofler zuletzt an Präsenz leicht verloren habe, trotzdem gehört die Kanzlei zu den erstgenannten, wenn es um die wichtigen Wirtschaftsrechtskanzleien Innsbrucks geht.

Eine weitere ist Binder Grösswang. Die Kanzlei kam 1999 von Wien aus in den Westen. Binder, schon immer vor allem für ihr internationales Geschäft bekannt, wollte durch ein regionales Büro ihre Verwurzelung bei österreichischen Unternehmen stärken. Mit zwei Anwälten, darunter dem IP-Rechtler Dr. Ivo Rungg, startete das Team in der Tiroler Landeshauptstadt. Damals war es für Wiener Großkanzleien durchaus nicht ungewöhnlich, Büros in Regionen außerhalb Wiens zu gründen.

Die meisten dieser Unternehmungen sind heute längst wieder Geschichte, die Investitionen haben sich nur für die wenigsten ausgezahlt. Binder jedoch blieb – denn im Westen nahm sie zu dieser Zeit eine Sonderstellung ein: „Es dominierte in der Region damals der klassische Streitanwalt, der als Einzelanwalt oder in kleiner Einheit tätig war. Spezialisierte wirtschaftsrechtliche Beratung war jedoch in der Region nur vereinzelt ausgeprägt“, erinnert sich Rungg. „Wir wollten daher vor Ort das wirtschaftsjuristische Know-how einer Wiener Großkanzlei anbieten.“

Denn abseits der überpräsenten Tourismusindustrie beheimatet der Tiroler Westen auch eine Menge wirtschaftsstarker Unternehmen, und Vorarlberg gilt sogar als Boomregion Österreichs (► *Abseits der Skilifte*).

Binders Konzept funktionierte auch deshalb, weil die Kanzlei am Markt von Beginn an eine Sonderstellung einnahm. Denn aus Innsbrucker Perspektive hat Binder ein Backoffice von Spezialisten, auf das sie jederzeit zurückgreifen kann: am Hauptstandort Wien. Und so ist es keine Ausnahme, wenn Wiener Partner Tiroler Mandanten betreuen – beispielsweise aus dem Bankensektor. Dies nimmt auch den Druck von der Kanzlei, alle in der Regel benötigten Rechtsgebiete vor Ort anbieten zu müssen: Rungg ist von Haus aus IP-Rechtler, der zweite Partner Johannes Barbist hat unter anderem einen Schwerpunkt im Umweltrecht. Beide betreuen zudem Corporate-Mandate – eine Aufstellung, mit der die Kanzlei allein eine Reihe der hochwertigen Mandanten, die sie betreut, wohl kaum bekommen würde. Mandate, die nicht vor Ort bearbeitet werden können, gehen an die Spezialisten in Wien.

Stundensätze im oberen Segment. Hier zahlt sich aus, dass das Innsbrucker Büro finanziell voll integriert ist. Doch dies hat natürlich auch seinen Preis: „Wir sind sicherlich von den Stundensätzen im obersten Segment der Kanzleien in Innsbruck“, schätzt Barbist, „und daher können wir auch nur anspruchsvolle und komplexe Mandate annehmen.“

Trotzdem arbeiten heute rund zehn Juristen im Innsbrucker Büro von Binder Grösswang. „Schon allein die Tatsache, dass wir hier sind, bringt uns eine Menge Kontakte in die Region“, so Barbist. „Das ermöglicht es uns auch, Geschäft zu akquirieren, das vielleicht ohnehin in eine Wiener Kanzlei gegangen wäre. Eine Präsenz vor Ort bedeutet nämlich auch Kosten- und Servicevorteile für die Mandanten.“ Sein Fazit ist bislang positiv: „Insgesamt haben wir in den letzten rund 15 Jahren einen sehr guten Weg gemacht, aber es gibt hier noch einige weiße Flecken für uns – es wartet also noch eine Menge Arbeit.“

Etwa zeitgleich mit Binder trat die Kanzlei Czernich Haidlen Guggenberger & Partner auf dem Innsbrucker Markt auf. Auch Gründungspartner Prof. Dr. Dietmar Czernich sah in der Region erhebliches Potenzial für Wirtschaftsanwälte: „Wir wollten für die hier ansässigen Unternehmen den Bereich der wirtschaftsrechtlichen



	Branche	Umsatz gesamt (in Mio. €)	Mitarbeiter in Vorarlberg
Blum-Gruppe	Beschläge	1.260	4.350
Zumtobel	Elektroindustrie, Elektronik	1.280	1.902
Liebherr-Werk Nenzing	Maschinen- und Stahlbau	951	1.687
Illwerke vkw	Energiewirtschaft	683	1.335
Doppelmayr Holding	Seilbahnen	628	1.100

*Nur Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen berücksichtigt. Quelle: www.vorarlberg.at (<http://www.vol.at/2013/03/Vorarlbergs-groesste-Unternehmen.pdf>); Stand 2012

	Branche	Umsatz gesamt (in Mio. €)	Mitarbeiter in Tirol
Sandoz	Pharmaprodukte	1.500	3.628
TiwaG Tiroler Wasserkraft	Energieversorger	969	1.290
GE Jenbacher	Verbrennungsmotoren und Turbinen	730	1.585
MPreis Warenvertrieb	Einzelhandel	670	5.500
Montanwerke Brixlegg	Kupferrecycling	596	300

**Quelle: Econovna (<http://www.econovna.at/top-500-ranking/single/artikel/ranking-2015.html>); Stand 2015

Beratung auf dem Niveau einer Wiener Großkanzlei in Innsbruck etablieren“, so Czernich, „diese Strategie war erfolgreich.“ Czernich brachte tatsächlich Großkanzlei-erfahrung mit, unter anderem war er kurze Zeit bei Binder Grösswang in Wien tätig.

Heute gehört CHG zu den bekanntesten Einheiten am Markt, und das, obwohl sie nicht mit der Tradition Greiter Pegger Koflers oder dem klingenden Wiener Namen von Binder Grösswang punkten konnte – ein Aufstieg von Null. „Damals hat man gesagt, Innsbruck sei ein sehr schwieriger Markt, da schon zu viele Anwälte dort tätig seien. Aber im Wirtschaftsrecht haben wir diese Erfahrung überhaupt nicht gemacht“, so Czernich. Die Kanzlei versteht sich als Full-Service-Kanzlei im Wirtschaftsrecht, von der Unternehmensgründung über Ver-gabethemen zu Transaktionen und Corporate House-keeping.

Integration ist der Schlüssel zum Erfolg. Ein wichtiger Wachstumsschritt: die finanzielle Integration. Der Großteil der am Markt tätigen Kanzleien ist weiterhin als Regiegemeinschaft organisiert. Dies hemmt jedoch Spezialisierungs- und Wachstumsmöglichkeiten. Und so besteht die durchschnittliche Kanzlei aus einer Handvoll Juristen, denn dies kann man in einer Regiegemeinschaft noch gut abdecken. Aber: „Ab einer bestimmten Größe war die finanzielle Integration zwingend“, so Czernich, „sonst kann man eine Kanzlei nicht mehr führen.“ 2012 wagte CHG daher den Schritt – und hat ihn nicht bereut. „Das hat uns einen enormen Schub gegeben. So können wir Spezialisierungen noch weiter ausbauen und so weiter wachsen“, so Czernichs Partner Dr. Günther Gast.

Die Frage nach der finanziellen Integration ist die Gretchenfrage für die wirtschaftsberatenden Kanzleien in der Region: Keine der präsenten Einheiten – weder in Tirol noch in Vorarlberg – mit mehr als zwei Juristen ist nicht finanziell integriert. Auch Greiter Pegger Kofler tritt nicht als Regiegemeinschaft auf.

Sowohl Czernich als auch Greiter Pegger Kofler und Binder Grösswang profitieren zudem davon, dass die regionalen Unternehmen zunehmend innerhalb der Region mandatieren – wenn auch nicht für die ganz großen Mandate. Ein wichtiger Multiplikator sind Steuer- und Unternehmensberater oder Wirtschaftsprüfer, die viele Mandate in die Kanzleien weiterreichen. Auch große Gesellschaften wie KPMG und Deloitte haben Niederlassungen in Innsbruck, ein Großteil der Mandate wird durch Referrals vergeben. „Die sind sehr nah dran an den Unternehmen und beraten diese zum Teil seit Jahren“, meint Rungg. Der Rest kommt über die altbekannte Mund-zu-Mund-Propaganda.

Viele Unternehmen mandatieren sehr konservativ: „Wir betreuen einen großen Teil unserer Mandanten bereits seit Jahren“, sagt Dr. Georg Huber von Greiter Pegger Kofler. Diese Mandanten gehen zunehmend dazu über, auch hochvolumige Transaktionen oder komplizierte Causen an ihre Anwälte in der Region zu vergeben.



Gelebte Tradition: Georg Huber von Greiter Pegger Kofler – der ältesten und größten Kanzlei Innsbrucks – beobachtet, dass immer mehr großvolumige Deals vor Ort bleiben.

„Einen Automatismus, nach Wien zu gehen, hat es eigentlich noch nie gegeben“, meint Huber.

Dennoch haben viele Marktteilnehmer festgestellt, dass „in wirtschaftlich schwierigen Zeiten“ die Mandate eher in Tirol blieben als ins ferne Wien abzuwandern. „Die Mandate sind insgesamt größer geworden und die grenzüberschreitende Arbeit spielt eine viel größere Rolle als früher“, so viele Anwälte übereinstimmend.

Das ruft Kanzleien auf den Plan, die bislang kaum im Wirtschaftsrecht tätig waren, wie die alteingesessene Einheit Ullmann Geiler & Partner. Die Kanzlei stand bislang vor allem für allgemeines Zivilrecht und Eherecht, in der zweiten Generation setzt sie jedoch zunehmend auf Insolvenzverwaltung und Gesellschaftsrecht.

Benachbartes Ausland im Fokus. Wichtiger als Wien ist aber die Achse nach Italien, Liechtenstein, Deutschland und in die Schweiz – zu den unmittelbaren europäischen Nachbarn besteht reger Kontakt in Mandaten. Nicht von ungefähr unterhält CHG Korrespondenzbüros in Bozen und Vaduz, seit etwas über einem Jahr ist die Kanzlei auch im Netzwerk Globalaw aktiv – in Deutschland ist dort unter anderem die mittelstandsorientierte Kanzlei Göhmann Mitglied.

Auch Greiter Pegger Kofler arbeitet mit einem Korrespondenzanwalt in der liechtensteinischen Hauptstadt zusammen und ist Mitglied in gleich mehreren



Beschauliches

Ambiente: Rund um den Marktplatz von Dornbirn haben sich die größten Kanzleien Vorarlbergs angesiedelt.

internationalen Kanzleinetzwerken, darunter Gala, dessen deutscher Vertreter beispielsweise die Kanzlei Heuking Kühn Lüer Wojtek ist.

Die Bedeutung grenzüberschreitender Arbeit wird etwa durch die sehr intensive Arbeit rund um den Brenner Basistunnel unterstrichen, der derzeit geplant wird – er sorgt bei den Innsbrucker Anwälten, die entweder die öffentliche Hand oder entsprechende Bauunternehmen beraten, für eine Menge Arbeit. Und dabei müssen sie auch im italienischen Recht fit sein, denn: „Die Ausschreibungen finden teilweise nach österreichischem und teilweise nach italienischem Recht statt“, so ein Anwalt.

Berge als natürliche Grenze. So durchlässig der Markt ins europäische Ausland für die Innsbrucker Kanzleien ist, so vernagelt erscheint er innerhalb der Region im Westen der Republik: Die Bundesländer Tirol und Vorarlberg trennt nicht nur eine Bergkette, sondern gefühlt auch eine ganze Welt. Die Tiroler Bajuwaren und die Vorarlberger Alemannen – nicht nur sprachlich gibt es große Unterschiede.

Traditionell fühlen sich viele Vorarlberger ihren Schweizer Nachbarn deutlich näher als ihren österreichischen Landsleuten. 1919 stimmten sogar 81 Prozent der Vorarlberger Bevölkerung dafür, über einen Anschluss an die Schweiz in Verhandlungen zu treten. Durch die Neuordnung Europas nach dem Ersten Weltkrieg und aufgrund der Vorbehalte der Schweizer zerschlug sich das Vorhaben jedoch rasch, Vorarlberg verblieb im neu gegründeten Staat Österreich.

Doch die mentalen Unterschiede bestehen bis heute fort. Noch als 1978 der Arlberg-Tunnel, der die Bundesländer Tirol und Vorarlberg heute hauptsächlich verbind-

det, gebaut wurde, galt im Westen Österreichs ein geflügeltes Wort: „Was Gott getrennt hat, das soll der Mensch nicht verbinden“.

Ähnlich sieht es auch mit dem Anwaltsmarkt aus: Es gibt kaum Verbindungen zwischen beiden Regionen. „Wenn ein Anwalt in Vorarlberg eine Spezialisierung nicht abdeckt, geht das Geschäft eher nach Wien als nach Innsbruck“, sagt zum Beispiel ein Dornbirner Anwalt, „und auch ich empfehle, wenn ich ein Mandat nicht abdecken kann, eher eine Wiener als eine Tiroler Kanzlei.“

Auch wenn Kanzleien etwas im anderen Bundesland zu tun haben, machen sie es lieber selbst, als einen Kollegen vor Ort einzuschalten. Ein Grund liegt neben all dem Lokalkolorit auch in der vergleichbaren Struktur der jeweiligen Anwaltsmärkte: „Die wirtschaftsberatenden Kanzleien in Vorarlberg und Tirol können ja im Grunde

alle das Gleiche – nur für Spezialfragen muss man nach Wien gehen,“ so ein Dornbirner Anwalt.

Und so ist von wechselseitigem Wettbewerb kaum etwas zu spüren – geschweige denn, dass Kanzleien Standorte in der je-

weiligen Nachbarregion haben. „Wenn eine Vorarlberger Kanzlei in Tirol einmal mandatiert wird oder umgekehrt, kann das auch aus Gründen der Diskretion erfolgen. Da man sich in Vorarlberg kennt, legt unsere Kanzlei größten Wert auf Diskretion. Die Unternehmen wollen nicht, dass ihre Causen in den Gasthäusern oder in der Presse diskutiert werden“, so Dr. Viktor Thurnher von Thurnher Wittwer Pfefferkorn.

Die 2001 gegründete und 2014 zu TWP umfirmierte Sozietät ist vor allem im regionalen Mittelstand aktiv und betreut dort häufig umfassend. Mit knapp zehn Berufsträgern ist sie zudem eine der größten Einheiten vor Ort.

So bleiben die Berührungspunkte Stückwerk. TWP

**DIE ANWALTSMÄRKTE
VON TIROL UND
VORARLBERG SIND
KAUM VERBUNDEN.**



Mittlerweile fest etabliert:

Als Binder Grösswang-Partner Ivo Rungg (re.) 1999 nach Innsbruck kam, waren dort größere Kanzleien noch ungewöhnlich. Eine Lücke, die zur selben Zeit auch Dietmar Czernich von der heute zweitgrößten Innsbrucker Kanzlei CHG ausmachte.

hat daher auch eine Sprechstelle in Wien statt in Innsbruck. Und CHG Czernich aus Innsbruck hat gleich mehrere potenzielle weitere Standorte im Blick – doch Dornbirn, Feldkirch oder Bregenz stehen derzeit nicht auf der Liste.

Unterschätzte Region. Dabei ist der Markt durchaus interessant: Tourismus spielt in Vorarlberg zwar ebenfalls eine große Rolle, doch nicht so ausgeprägt wie in Tirol. Österreichs westlichstes Bundesland ist eine Industrieregion, und eine starke dazu. Die Gegend zählt zu den dynamischsten des Landes, bekannte Unternehmen wie Liebherr oder Zumtobel haben hier ihren Sitz oder zumindest ein großes Werk (➤ *Abseits der Skilifte*, Seite 14). Basis bilden zudem zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen, vorwiegend aus dem Handwerks-, Bau- und Dienstleistungsbereich. Die Grenze zur Schweiz und nach Liechtenstein ist nicht weit, sehr viel orientiert sich auch nach Deutschland – wo mit Bayern und Baden-Württemberg attraktive Bundesländer an Österreich grenzen. Vorarlberg befindet sich so im Zentrum eines der wichtigsten europäischen Wirtschaftsräume.

Das hat auch TWP erkannt. Die Kanzlei hat ein enges Netzwerk mit der deutschen, vor allem im Südwesten

Deutschlands präsenten Kanzlei Schrade & Partner gegründet, und pflegt zudem hervorragende Kontakte in die Schweiz. Ein Partner der Kanzlei ist auch als Anwalt in Deutschland zugelassen. „Vor allem Deutschland ist der mit Abstand wichtigste Handelspartner in der Region – und viele unserer Mandanten sind stark exportorientiert. Die internationale Ausrichtung ist ein Alleinstellungsmerkmal unserer Kanzlei und wir bekommen immer wieder Mandate aufgrund der Tatsache, dass wir dies mit anbieten können“, so Thurnher.

TROTZ TOP-UNIS VOR ORT: DER NACHWUCHS GEHT NACH WIEN ODER LIECHTENSTEIN.

Ähnlich wie Wiener Wirtschaftskanzleien oder die Platzhirsche in Innsbruck setzen Dornbirner Kanzleien wie TWP, Simma oder die Bregenzer Sozietät Summer Schertler Stieger Kaufmann Droop auf die inhaltliche Spezialisierung ihrer Anwälte. Doch der

Markt ist häufig zu klein, um einen Anwalt mit einem bestimmten Rechtsgebiet auszulasten, nicht nur, weil der Tiroler respektive Vorarlberger Markt jeweils weitgehend verschlossen ist.

In der Regel funktioniert Spezialisierung nur im Gesellschafts- oder im Immobilienrecht, da in diesem Bereich der Wettbewerb zu den Wiener Kanzleien geringer ist. Große M&A-Transaktionen, die viele Juristen, vor allem Konzipienten, auslasten, sind zudem eher selten



Die Großen im Kleinen:

Viktor Thurnher (li.) von der Dornbirner Kanzlei TWP und Arnulf Summer (Summer Schertler Stieger Kaufmann Droop) aus Bregenz sind Namenspartner der mit mehr als sieben Juristen jeweils größten Einheiten Vorarlbergs.

und landen aufgrund der überschaubaren Größe der Kanzleien häufig ohnehin nicht bei regionalen Akteuren.

Entsprechend selten gibt es auch Referenzgeschäft internationaler Kanzleien, das meiste spielt sich auf der Ebene mit anderen mittelständischen Sozietäten ab. „Bei wirklich großen Mandaten gehen auch die Vorarlberger Unternehmen direkt nach Wien“, so Dr. Arnulf Summer von der Bregenzer Kanzlei Summer Schertler Stieger Kaufmann Droop. Sie zählt zu den präsentesten Einheiten in der Stadt am Bodensee – mit fünf Partnern ist sie zugleich eine der größten.

Grenzen des Wachstums. Viel mehr scheint jedoch kaum möglich: Denn noch ein weiterer Faktor begrenzt das Wachstum von örtlich ansässigen Kanzleien: Der Markt ist so klein, dass Sozietäten mit mehreren Partnern schnell mit Konflikten konfrontiert sind.

Gleichwohl sind die Anwälte vor Ort von ihrem Markt überzeugt und der Dornbirner Anwalt Dr. Karl Schelling sieht sogar noch erhebliches Potenzial für Anwaltskanzleien im regionalen Markt: „Junge Juristen, die sich an-

strengen und eine Spezialisierung herausbilden, haben hier definitiv eine Chance“, so Schelling. „Es gibt eine ganze Reihe Spezialgebiete, die hier in der Region bislang nur unzureichend abgedeckt werden – beispielsweise Markenrecht/ UWG oder Konfliktlösung. Aber auch die Bereiche wie Gesellschafts- oder Liegenschaftsrecht sind noch nicht gesättigt, auch hier gibt es noch Möglichkeiten zu wachsen.“

Schelling selbst ist derzeit jedoch mit seinem Schwerpunkt im Bau-/Liegenschaftsrecht, Gesellschaftsrecht und EU-Recht als Einzelkämpfer tätig. Mit seiner Aufstellung ist er ein Unikum in der Region, doch derzeit schätzt er die Freiheit, über seine Zeit und seine Arbeit selbst bestimmen zu können. Das Vorarlberger Urgestein ist weit überwiegend für regionale Mandanten tätig, grenzüberschreitende Berührungspunkte gibt es wenige. „Da sind andere Kanzleien wie beispielsweise TWP schon weiter“, gibt er unumwunden zu.

Den Nachwuchs in der Region zu halten, ist jedoch schwierig: Zwar besitzt der Westen mit der Universität Innsbruck eine der renommiertesten juristischen Nachwuchsschmieden der Republik, doch diejenigen, die im Wirtschaftsrecht tätig sein wollen, tendieren häufig nach wie vor nach Wien oder Liechtenstein. „Die Kanzleien dort sind viel internationaler tätig und bezahlen deutlich höhere Gehälter“, erläutert Summer von Summer Schertler Stieger Kaufmann Droop. „Ich habe zudem das Gefühl, dass das Interesse am Anwaltsberuf nachlässt“, beobachtet auch der Dornbirner Anwalt Dr. Ekkehard Bechtold von Simma. Und wenn persönliche Gründe die jungen Juristen doch in der Region halten, gehen sie häufig nicht als Wirtschaftsrechtler in die Anwaltschaft, sondern eher in die Verwaltung oder zu den Gerichten.

Mit einem punktet der Markt allerdings sofort – der enormen Lebensqualität: „Ich habe spannende Mandate und kann in der Freizeit jederzeit Skifahren“, sagt CHG-Partner Dr. Günther Gast, der ursprünglich aus einer anderen Region Österreichs stammt, „was will man mehr?“ (*Kanzleiübersicht siehe Seite 9/10*) — —

Impressum



**JUVE Magazin
für Wirtschaftsjuristen**
Jänner | Februar 2016

Herausgeberin: Dr. Astrid Gerber

Chefredaktion: Dr. Aled Griffiths, Antje Neumann, Jörn Poppelbaum (Vi.S.d.P.)

Redaktion: Jörn Poppelbaum (pop, kommissarische Leitung), Geertje de Sousa (gds, Leitung), Raphael Arnold (pha), Claudia Otto (co)

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Laura Bartels (lau), Catrin Behlau (cb), Sonja Behrens (smb), Eva Flick (EF), Mathieu Klos (MK), Markus Lembeck (ML), Eva Lienemann (eli), Christin Nünemann (cn), Christiane Schiffer (ChS), Christina Schulze (cg)

CvD/Schlussredaktion: Ulrike Sollbach, Sirka Laass

Redaktionsassistentz/Koordination Kanzleiinformationen: Sonja Behrens, Claudia Scherer, Christiane Schiffer

Koordination JUVE-Umfragen und redaktionelle

Datenerhebung: Stefanie Riemann

Vermarktung und Verkauf: Britta Hlavsa, Chris Savill (Leitung)

Marketing und Veranstaltungen: Alke Hamann (Leitung)

Gestaltung/Satz: Dominik Rosse, Andreas Anhalt (Leitung), Janna Lehnen

Systemadministration: Marcus Willemsen (Leitung), Boris Sharif

Vertrieb: Svea Kläßen (Abonnements), Eva Wolff

Wissensmanagement: Stefanie Seeh

**JUVE Magazin für Wirtschaftsjuristen · 4. Jahrgang
erscheint alle zwei Monate bei**

JUVE Verlag für juristische Information GmbH
Sachsenring 6 · D-50677 Köln
Postanschrift: Postfach 25 04 29 · 50520 Köln

Tel. 0049 / (0)221 / 91 38 80-0

Fax 0049 / (0)221 / 91 38 80-18

E-Mail: redaktion@juve.de (redaktionelle Anfragen)
vertrieb@juve.de (Abonnements und Heftbestellungen)
anzeigen@juve.de (Druckerunterlagenübermittlung)

Druckauflage: 4.200

Litho- und Druckservice: D+L Printpartner GmbH, Bocholt
Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung wie Nachdruck, Vervielfältigung, elektronische Verarbeitung und Übersetzung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages.

Abo: JUVE Magazin für Wirtschaftsjuristen ist als Einzel- oder Kanzeiabonnement erhältlich. Wir informieren Sie gern über unsere günstigen Abo-Konditionen!

EIGENE WELT

Die Kanzleien Tirols und Vorarlbergs sind in ihren Bundesländern verhaftet. Wiener Spezialkanzleien finden sich – mit Ausnahme von Binder Grösswang – ebenso wenig wie regionale Kanzleien, die bundesweit eine große Rolle spielen.

DIE REGIONALEN PLATZHIRSCHE

Czernich Haidlen Guggenberger & Partner

Ort: Innsbruck

Tätigkeitsbereiche: Full Service im Wirtschaftsrecht, insbesondere Gesellschaftsrecht, M&A, Vergaberecht

Wichtige Mandate: Tiroler Sparkasse Bank bei Verschmelzung; Tyczka Gastechnik bei Ausgliederung und anschließendem Verkauf; Innsbrucker Kommunalbetriebe und Rosendahl Nextrom umf.; Porr umf. in Tirol; Innsbrucker Immobilien zum Aufzugskartell

Juristen: 5 Vollpartner, 2 Salary-Partner, 4 Konzipienten

Was Wettbewerber sagen: „Neben Greiter Pegger Kofler die präsenteste Wirtschaftskanzlei in Innsbruck“

Besonders renommiert: Prof. Dr. Dietmar Czernich (Gesellschaftsrecht), Dr. Günther Gast (Vergaberecht)

Greiter Pegger Kofler & Partner

Ort: Innsbruck

Tätigkeitsbereiche: Full Service im Wirtschaftsrecht, insbesondere Gesellschaftsrecht, M&A, Arbeitsrecht

Wichtige Mandate: Keine Nennungen

Juristen: 11 Rechtsanwälte, 10 Konzipienten

Was Wettbewerber sagen: „In Innsbruck sehr präsent“
„Gespannt, wie sie den Generationswechsel schaffen wird“

Besonders renommiert: Dr. Stefan Kofler (Gesellschaftsrecht)

Dr. Wolfgang Hirsch Dr. Ursula Leissing

Ort: Bregenz

Tätigkeitsbereiche: Gesellschaftsrecht, Bankrecht, Insolvenzrecht, Vergaberecht

Wichtige Mandate: Keine Nennungen

Juristen: 2 Vollpartner

Was Wettbewerber sagen: „Die beste Kanzlei in Bregenz“
„Wolfgang Hirsch ist einer unserer ärgsten Mitbewerber“

Besonders renommiert: Dr. Wolfgang Hirsch (Gesellschaftsrecht)

Thurnher Wittwer Pfefferkorn

Ort: Dornbirn

Tätigkeitsbereiche: Gesellschaftsrecht, M&A, Arbeitsrecht, Immobilienrecht, Insolvenzverwaltung

Wichtige Mandate: InterSky in der Insolvenz, regionale Mittelständler umf. im Gesellschaftsrecht

Juristen: 3 Vollpartner, 2 Rechtsanwälte, 3 Konzipienten

Was Wettbewerber sagen: „Die beherrschende Kanzlei in Vorarlberg“
„eine führende Kanzlei in Vorarlberg“
„sind gut im Geschäft“

Besonders renommiert: Dr. Viktor Thurnher (Gesellschaftsrecht), Lukas Pfefferkorn (Umweltrecht, Insolvenzrecht), Dr. Alexander Wittwer (Zivilrecht)

Sutterlüty Klagian Brändle Lercher Gisinger

Ort: Dornbirn

Tätigkeitsbereiche: keine Nennungen

Wichtige Mandate: keine Nennungen

Juristen: 5 Vollpartner, 3 Konzipienten

Was Wettbewerber sagen: „hervorragend vernetzt in der Region mit klarer politischer Ausrichtung“
„einer der beiden Platzhirsche der Stadt“

Besonders renommiert: Dr. Paul Sutterlüty (Bau- und Immobilienrecht)

DIE SPEZIALISTEN

Dr. Stefan Warbek

Ort: Innsbruck

Tätigkeitsbereiche: Geistiges Eigentum, Vertriebsrecht

Wichtige Mandate: keine Nennungen

Juristen: 1 Partner, 4 Konzipienten

Besonders renommiert: Dr. Stefan Warbek

DIE WIENER EXOTEN

Binder Grösswang

Ort: Innsbruck

Tätigkeitsbereiche: Full-Service-Kanzlei im Wirtschaftsrecht, in Innsbruck insbesondere Geistiges Eigentum, Umweltrecht, Gesellschaftsrecht, M&A, von Wien aus zusätzlich unter anderem Bankrecht, Litigation

Wichtige Mandate: div. Volksbanken der Region bei der Restrukturierung des Volksbankensektors; punkt. Tirol zu Toplevel-Domain; Sandoz, Stahl/Viking lfd. im Gesellschaftsrecht; Tiroler Glashütte im IP; div. Banken (u.a. Hypo Tirol, RLB Vorarlberg, BTV) im Kapitalmarkt- und Börserecht

Juristen: 2 Vollpartner, 1 Salary-Partner, 2 Rechtsanwältinnen, 4 Konzipienten

Was Wettbewerber sagen: „sie haben große Mandate, arbeiten aber auch viel in Wien ab und umgekehrt“

Besonders renommiert: Dr. Ivo Rungg (Geistiges Eigentum), Johannes Barbist (Umweltrecht)

DIE EINZELKÄMPFER

Dr. Karl Schelling

Ort: Dornbirn

Tätigkeitsbereiche: Bau- und Liegenschaftsrecht, Europarecht, Gesellschaftsrecht

Wichtige Mandate: Keine Nennungen

Juristen: 1 Partner

Was Wettbewerber sagen: „Ein in Dornbirn sehr gut vernetzter Anwalt“

Dr. Manfred Umlauf

Ort: Dornbirn

Tätigkeitsbereiche: Notariat, Gesellschaftsrecht

Wichtige Mandate: Keine Nennungen

Juristen: Keine Nennungen

Was Wettbewerber sagen: „im Gesellschaftsrecht und Notariat der Beste der Stadt“
„Eigentlich Notar, tritt jedoch auch beratend auf“

Dr. Christian Konzett

Ort: Bludenz

Tätigkeitsbereiche: Gesellschaftsrecht

Wichtige Mandate: Keine Nennungen

Juristen: Keine Nennungen

Was Wettbewerber sagen: „sehr präsent“
„unter den Einzelkämpfern einer der Besten“
„einer unserer ärgsten Wettbewerber“

DIE BREIT AUFGESTELLTEN KANZLEIEN

Summer Schertler Stieger Kaufmann Droop

Ort: Bregenz

Tätigkeitsbereiche: Bau- und Liegenschaftsrecht, Gesellschaftsrecht, Arbeitsrecht, Architektenrecht

Wichtige Mandate: Keine Nennungen

Juristen: 5 Partner, 1 Substitut, 1 Konzipient

Was Wettbewerber sagen: „sehr breit aufgestellt“
„eine der präsentesten Kanzleien in Bregenz“

Besonders renommiert: Dr. Arnulf Summer (Bau- und Immobilienrecht)

Simma

Ort: Dornbirn

Tätigkeitsbereiche: Gesellschaftsrecht, Handelsrecht, Arbeits- und Sozialrecht, Familien- und Erbrecht, sonstiges Zivilrecht

Wichtige Mandate: Keine Nennungen

Juristen: 4 Partner, 1 Konzipient

Was Wettbewerber sagen: „nicht nur im Wirtschaftsrecht, sondern sehr umfassend tätig“

Besonders renommiert: Dr. Ekkehard Bechtold (Gesellschaftsrecht)